

# VIZEADMIRAL ALBRECHT E. A. FREIHERRN VON FREYBERG ZUM GEDÄCHTNIS

VON ANDREAS von TASNÁDI NAGY

Tief ergriffen vernahmen wir die Nachricht, daß der Vizepräsident der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in Berlin, Vizeadmiral Albrecht E. A. Freyherr von Freyberg-Eisenberg-Allmendingen im Frühherbst im Alter von 67 Jahren einer langen und schweren Krankheit erlag. Wir betrauern in ihm den aufrichtigsten Freund und wirksamsten Förderer unserer Bestrebungen, der stets zu Mühe und Einsatz bereit war, wenn es das kulturelle Zusammengehen von Deutschland und Ungarn galt, und dessen Verlust uns fast unersetzlich scheint.

Freiherr von Freyberg wurde am 4. Februar 1876 im württembergischen Allmendingen, dem Stammsitz seines Geschlechtes, als Sohn einer weitverzweigten Familie des schwäbischen Uradels geboren. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien in Ellwangen trat er bereits 1896 in die kaiserliche Marine ein, der er Zeit seines Lebens treu blieb. Als tüchtiger Offizier diente er auf verschiedenen Schiffen der deutschen Flotte, so daß er rasch befördert wurde; dabei bekleidete er wiederholt auch in der Diplomatie und militärischen Verwaltung bedeutsame Posten. Als Attaché bei der Deutschen Botschaft in Wien konnte er mehrmals bei der Lösung äußerst schwieriger zwischenstaatlicher militärischer Fragen eingreifen, als Chef der Personalabteilung im Reichswehrministerium, als Mitglied der Völkerbundsgruppe und Delegierter der Abrüstungskonferenz in Genf fand er immer wieder Gelegenheit, sein reiches verwaltungstechnisches und diplomatisches Können, den angeborenen Takt und Feinsinn seiner edlen, im schönsten Sinne vornehmen Persönlichkeit der deutschen und europäischen Sache dienstbar zu machen. Überall stellte er den ganzen Mann, der sich stets mit weiser Umsicht und unermüdetlichem Eifer, mit sittlichem Ernst und tiefem Verantwortungsbewußtsein für die Gemeinschaft, vor allem für sein Volk einsetzte.

Dieser sittliche Ernst, dieses tiefe Verantwortungsbewußtsein kennzeichnete auch seine Tätigkeit in der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft, der er die letzten Jahre seines schaffensfrohen Lebens widmete. Die Annäherung, das gegenseitige Verstehen unserer Völker durch ihre vertiefte, immer weiter ausgreifende geistig-kulturelle Zusammenarbeit zu fördern und zu festigen, galt für ihn als schönstes Lebensziel — wie er uns, die mit ihm in persönliche Fühlung treten durften, immer wieder in seiner männlich offenen, überzeugenden Art versicherte. Er war nicht nur der amtliche Leiter, sondern in der Tat die Seele, der belebende Mittelpunkt unserer Schwesterngesellschaft, in der ohne Hintergedanken, mit voller Hingabe zwischenstaatliche Aufbauarbeit geleistet wurde. Diese Arbeit konnte natürlich nur bei strenger,

*vorbhaltloser Achtung der gegenseitigen Lebensinteressen erfolgreich sein. So war denn auch Freiherr von Freyberg aufs sorgsamste darauf bedacht, daß in der Vereinsarbeit auf die geistig-kulturelle Eigenständigkeit und den Eigenwert der ungarischen Kultur peinlich Rücksicht genommen werde, was wir auch hier dankbar anerkennen müssen. Es war eine wahre Seelenfreude für ihn, als seine Saat aufging, als sich in den durch seine Anregung ins Leben gerufenen Zweigstellen in München, Stuttgart und Wien eine stets reicher werdende Gesellschaftstätigkeit entfaltete, vor allem aber, als seine Zielsetzungen auch in der ungarischen Öffentlichkeit dankbar anerkennenden Widerhall fanden.*

*Sein Ableben traf uns hart und schwer. Wir wollen das Andenken seiner edlen Persönlichkeit in Treue und Pietät bewahren. Sein Geist aber, seine Bemühungen um die geistig-kulturelle Zusammenarbeit unserer Völker, mögen unter uns walten und in den breitesten Schichten des Deutschtums und Ungartums fortwirken für und für!*

OSZK

Országos Széchenyi Könyvtár